

IHS Markit Flash Eurozone EMI[™]**Servicesektor sorgt im Juni für leichte Belebung des Eurozone-Wirtschaftswachstums****Die Ergebnisse im Überblick:**

- Flash Eurozone Composite Index Produktion⁽¹⁾ bei 54.8 (Finalwert Mai 54.1); 2-Monatshoch
- Flash Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit⁽²⁾ bei 55.0 (Finalwert Mai 53.8); 4-Monatshoch
- Flash Eurozone Index Industrieproduktion⁽⁴⁾ bei 54.3 (Finalwert Mai 54.8); 19-Monatstief
- Flash Eurozone EMI[™] Industrie⁽³⁾ bei 55.0 (Finalwert Mai 55.5); 18-Monatstief

Erhebungszeitraum: 12. - 21. Juni 2018

Das Wirtschaftswachstum der Eurozone hat sich im Juni zwar leicht beschleunigt, von der Steigerungsrate zum Jahresbeginn war es jedoch weit entfernt. Im Servicesektor liefen die Geschäfte besser als im Mai, während sich die Produktionssteigerungsrate in der Industrie weiter abschwächte. Führend waren die Dienstleister auch beim Anstieg der Einkaufspreise und beim Jobaufbau.

Der **IHS Markit Flash Eurozone Composite Index Produktion** legte gegenüber dem 18-Monatstief von Mai zwar um 0.7 Punkte auf 54.8 zu, gleichwohl war dies der zweitniedrigste Wert seit 17 Monaten. Dies zeigt, dass sich das Wirtschaftswachstum seit Jahresbeginn spürbar abgekühlt hat. Folglich fällt der Index-Durchschnittswert für das zweite Quartal 2018 mit 54.7 Punkten auch so niedrig aus wie zuletzt Ende 2016. Die aktuelle Vorabschätzung beruht auf rund 85% der regulären Umfragerückmeldungen.

Nach dem Eineinhalb-Jahrestief von Mai wies der Index Neuaufträge im Juni wieder ein höheres Plus aus als im Vormonat. Und auch der Jobaufbau beschleunigte sich gegenüber den vier Vormonaten wieder und zählt aktuell zu einem der stärksten der zurückliegenden 18 Jahre.

Die neuerliche Wachstumsbelebung im Juni war teilweise auch darauf zurückzuführen, dass Geschäftstätigkeit und Neugeschäft im Mai durch die ungewöhnlich hohe Anzahl an Feiertagen gebremst worden waren. Wie die aktuelle Umfrage allerdings zeigt, hat die Nachfrage bei immer mehr Unternehmen in den letzten Monaten im Vergleich zum Jahresbeginn tatsächlich nachgelassen. Einige Unternehmen begründeten die niedrigeren Steigerungsraten bei Produktion und Auftragszugang auch mit Handelshemmnissen und der zunehmenden politischen Unsicherheit. Überdies waren Kapazitätsengpässe infolge von Liefer-schwierigkeiten bei Rohstoffen und aufgrund des Fachkräftemangels an der Tagesordnung.

Folglich fielen auch die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist im Juni so wenig optimistisch aus wie zuletzt vor 19 Monaten.

Ausschlaggebend für die leichte Wachstumsbelebung im Juni war der Servicesektor, wo die Geschäfte wieder besser liefen als in den drei Vormonaten. Die Produktionssteigerungsrate in der Industrie sank hingegen auf den tiefsten Wert seit November 2016. Überdies verbuchten die Industrieunternehmen das niedrigste Auftragsplus seit 22 Monaten, und das Exportneugeschäft fiel abermals so schwach aus wie zuletzt vor über eineinhalb Jahren.

Der Jobaufbau beschleunigte sich in beiden Sektoren, wenngleich die Industrie von dem Rekordtempo zum Jahreswechsel erneut weit entfernt war. Die Dienstleister schufen per Saldo so viele neue Stellen wie zuletzt im Oktober 2007.

Die Einkaufspreise legten insgesamt mit der zweithöchsten Rate seit sieben Jahren zu, der Januar-Rekord wurde nur knapp verfehlt. Da die Nachfrage das Angebot übertraf, hoben die Lieferanten vor dem Hintergrund der abermals deutlichen Verlängerung der Lieferzeiten ihre Preise kräftig an. Verteuert haben sich laut

Befragten vor allem Öl und Kraftstoffe, und auch die Lohnkosten legten zu.

Folglich wurden die Verkaufspreise insgesamt auch wieder stärker erhöht als in den drei Vormonaten. Der entsprechende Gesamtindex notiert aktuell auf dem dritthöchsten Wert seit sieben Jahren. Während die Verkaufspreise in der Industrie mit der niedrigsten Rate seit neun Monaten stiegen, erhöhten die Dienstleister ihre Angebotspreise mit der zweithöchsten Rate seit zehn Jahren.

Auf Länderebene vermeldeten Frankreich und Deutschland dank florierender Sektoren im Juni jeweils einen beschleunigten Aufschwung, während die Industriesektoren das Wachstum in beiden Ländern bremsen. So erholte sich der französische Composite Index zwar von seinem 16-Monatsstief im Mai, er notiert aktuell jedoch auf dem zweitniedrigsten Wert seit zehn Monaten. Und auch in Deutschland kennzeichnete der Composite Index das zweitschwächste Wirtschaftswachstum seit September 2016. Die übrigen von der Umfrage erfassten Länder vermeldeten im Durchschnitt zum zweiten Mal hintereinander eine Belebung, insgesamt fällt das dortige Wirtschaftswachstum im zweiten Quartal 2018 jedoch so schwach aus wie zuletzt Ende 2016.

Kommentar:

Chris Williamson, Chief Business Economist bei IHS Markit, kommentiert den aktuellen Eurozone Flash-EMI:

„Dass die Eurozone nach dem schwächsten Wirtschaftswachstum seit 18 Monaten im Mai nun wieder an Fahrt gewonnen hat, war in erster Linie der Belebung im Sektoren zu verdanken. Die Industrie kühlte hingegen weiter ab. Unseren Berechnungen zufolge dürfte das Eurozone-BIP im zweiten Quartal 2018 um 0.5% zulegen.“

Der Preisdruck hat ebenfalls wieder zugenommen und befindet sich fast auf einem Sieben-Jahreshoch. Preistreibend hat sich vor allem die Verteuerung von Öl und Rohstoffen ausgewirkt, und auch die Lohnkosten sind im Zuge des leergefegten Arbeitsmarktes in manchen Regionen weiter geklettert. Im Sektoren wurden im Juni per Saldo so viele neue Stellen geschaffen wie seit über zehn Jahren nicht mehr – ein weiterer Hinweis auf die angespannte Lage am Arbeitsmarkt.

Einige Details der aktuellen Umfrage deuten jedoch darauf hin, dass von Entwarnung keine Rede sein kann. So dürfte das leicht beschleunigte Wirtschaftswachstum teilweise auch darauf zurückzuführen sein, dass bei den Unternehmen nach der ungewöhnlich hohen Anzahl an Feiertagen im Mai wieder Routine eingekehrt ist – was wiederum dafür spricht, dass die Wirtschaft weiter auf schwachem Fuß unterwegs ist. Die Geschäftserwartungen sind auf einem Eineinhalb-Jahrestief, und das Wirtschaftswachstum übertrifft nach wie vor die Steigerungsrate beim Neugeschäft. All dies deutet darauf hin, dass das Wirtschafts- und Beschäftigungswachstum im Juli weiter nachlassen könnten, vorausgesetzt, die Nachfrage zieht nicht wieder an.

Besonders anfällig für eine weitere Abkühlung scheint die Industrie zu sein, wo die Unternehmen über Handelshemmnisse und politische Unsicherheiten klagen. Dementsprechend sind die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist hier auch auf den tiefsten Wert seit 2015 abgesackt.

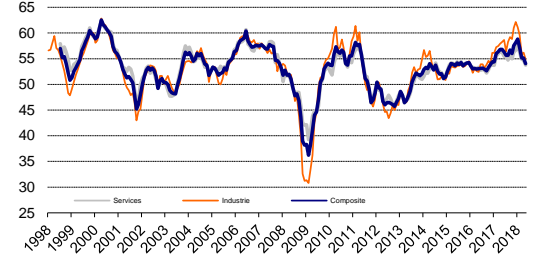
Zwar gibt die Belebung im Juni Anlass zur Hoffnung, dass die in den letzten Monaten immer schlechter werdenden offiziellen Daten die tatsächliche Lage der Eurozone allzu schwach dargestellt haben. Es besteht jedoch nach wie vor das Risiko, dass es im zweiten Halbjahr zu einer weiteren Abkühlung kommt.“

Zusammenfassung der wichtigsten Flash Eurozone EMI-Indizes im Juni

Produktion	Composite	Leicht beschleunigtes Wirtschaftswachstum
	Servicesektor	Höchste Wachstumsrate seit vier Monaten
	Industrie	Niedrigste Produktionssteigerungsrate seit November 2016
Auftragseingang	Composite	Verstärkter Auftragszuwachs
	Servicesektor	Höchstes Plus seit Februar
	Industrie	Niedrigstes Auftragsplus seit 22 Monaten
Auftragsbestand	Composite	Moderate Zunahme der Auftragsbestände
	Servicesektor	Abgeschwächte Steigerungsrate
	Industrie	Moderate Zunahme
Beschäftigung	Composite	Solider Jobaufbau
	Servicesektor	Stärkster Stellenaufbau seit Oktober 2007
	Industrie	Anhaltend kräftiger Jobaufbau
Einkaufspreise	Composite	Kräftigster Anstieg seit fünf Monaten
	Servicesektor	Stärkster Kostenauftrieb seit über sieben Jahren
	Industrie	Anhaltend spürbare Preissteigerung
Verkaufspreise	Composite	Beschleunigter Anstieg der Verkaufspreise
	Servicesektor	Stärkste Anhebung seit fünf Monaten
	Industrie	Niedrigste Erhöhung seit September 2017
EMI⁽³⁾	Industrie	PMI sinkt im Juni mit 55.0 Punkten auf 18-Monatstief.

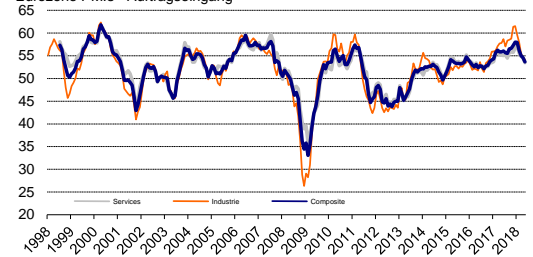
Produktion

Eurozone PMIs - Produktion



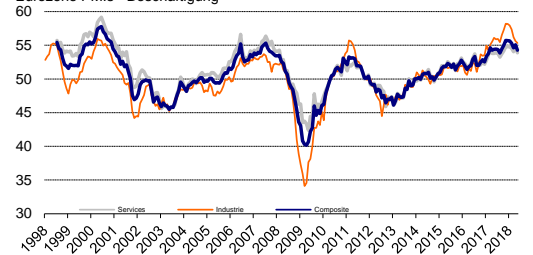
Auftragseingang

Eurozone PMIs - Auftragseingang



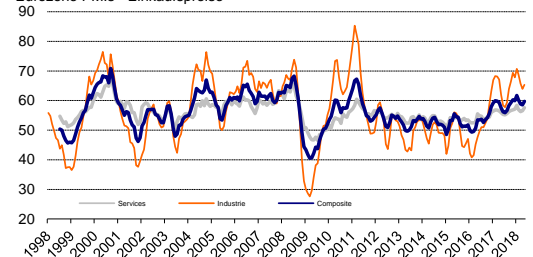
Beschäftigung

Eurozone PMIs - Beschäftigung



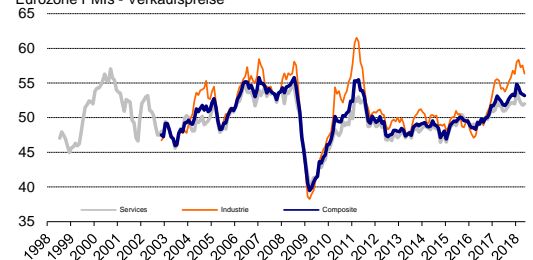
Einkaufspreise

Eurozone PMIs - Einkaufspreise



Verkaufspreise

Eurozone PMIs - Verkaufspreise



Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

IHS Markit

Chris Williamson, Chief Business Economist
Tel: +44 20 7260 2329
Mobil: +44 77 9555 5061
E-Mail: chris.williamson@ihsmarkit.com

Rob Dobson, Director
Tel: +44 1491 461 095
Mobil: +44 782 691 3863
E-Mail: rob.dobson@ihsmarkit.com

Joanna Vickers, Corporate Communications
Tel: +44 20 7260 2234
E-Mail: joanna.vickers@ihsmarkit.com

Anmerkungen der Herausgeber:

Die endgültigen Juni-Daten zur Industrie werden am 2. Juli 2018, die finalen Daten zum Sektorservice und der finale Composite-Index werden zusammen am 4. Juli 2018 veröffentlicht.

Der Eurozone Einkaufsmanagerindex (EMI) wird von IHS Markit erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von 5000 Firmen in der Industrie und im Sektorservice. Industrieumfragen werden in Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland erhoben. Die eingehenden Dienstleistungsdaten stammen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Irland. Die Flash-Indizes basieren auf annähernd 85-90% der monatlichen Umfrage-Rückmeldungen und liefern damit eine detaillierte frühzeitige Schätzung der endgültigen EMIs.

Die Durchschnittswerte zwischen den Vorabschätzungen (Flash-EMIs) und den finalen EMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

Index	Durchschn. Unterschied	Durchschn. Unterschied in absoluten Zahlen
Eurozone Composite Index Produktion ¹	0.0	0.2
Eurozone Industrie EMI ²	0.0	0.2
Eurozone Services-Index Geschäftstätigkeit ²	0.0	0.3

Der **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** bildet zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem er die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegelt. Die Indizes genießen unter Entscheidungsträgern der Wirtschaft, Regierungen und Konjunkturforschern der Finanzinstitute hohes Ansehen und werden von diesen häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die EMIs auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (insbesondere auch der Europäischen Zentralbank). Deutlich früher als offizielle Statistiken liefern die EMIs als erste zur Verfügung stehende Frühindikatoren jeden Monat Auskunft über die tatsächliche Entwicklung der Konjunktur.

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter <https://ihsmarkit.com/products/pmi.html> erhältlich.

Erklärungen zu den Schlüsselindikatoren

- Der Eurozone Composite Index Produktion ist ein gewichteter Durchschnittswert aus dem Index Industrieproduktion und dem Index Geschäftstätigkeit im Sektorservice.
- Der Eurozone Industrie-EMI ist ein Index bestehend aus der gewichteten Kombination der folgenden fünf Unterindizes (Gewichtung in Klammern): Auftragseingang (0,3), Produktion (0,25), Beschäftigung (0,2), Lieferzeiten (0,15), Vormateriallager (0,1). Der Index Lieferzeiten ist ein inverser Index.
- Der Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit ist das direkte Äquivalent zum Index Industrieproduktion und basiert auf der Frage „Ist die Geschäftstätigkeit in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“
- Der Eurozone Index Industrieproduktion basiert auf der Frage „Ist die Produktion in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“

Über IHS Markit (www.ihsmarkit.com)

Als einer der Weltmarktführer liefert IHS Markit (Nasdaq: INFO) Unternehmen der wirtschaftlich bedeutendsten Branchen und Märkten, Finanzinstitutionen und Regierungen erfolgskritische, zukunftsentscheidende Informationen, Analysen und Lösungen. Damit steigern wir deren operative Effizienz und ermöglichen wissensbasierte, sichere und souveräne Entscheidungen. Zu den Kunden von IHS Markit zählen über 50.000 der einflussreichsten Unternehmen, darunter 80 Prozent der Fortune Global 500 Unternehmen und die Weltmarktführer der Finanzinstitutionen sowie Regierungsorganisationen.

IHS Markit ist ein eingetragenes Warenzeichen der IHS Markit Ltd und/oder deren Tochterunternehmen. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber © 2018 IHS Markit Ltd. sein.

Über den PMI

Die Umfragen zum **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** sind mittlerweile für über 40 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Aufgrund ihrer Aktualität und Zuverlässigkeit genießen die PMI-Umfragen bei Zentralbanken und Entscheidungsträgern der Wirtschaft sowie auf den weltweiten Finanzmärkten hohes Ansehen. In vielen Ländern stehen außer den PMIs keine weiteren vergleichbaren Konjunkturdaten zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter www.markit.com/product/pmi

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte am IHS Markit Flash EMI Eurozone liegen bei IHS Markit. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von IHS Markit zulässig. IHS Markit übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI[™], Einkaufsmanagerindex[™], PMI[®] und Purchasing Managers' Index[®] sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited, IHS Markit ist eine eingetragene Handelsmarke der IHS Markit Ltd.